

An Todesstrafe-Befürworter und Justizmordlustige

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-441770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Main teurer Icheer Konfrader!

Tab s'icht widder Imahl ain Härb'icht, ter sich gwalchen had unt tztum mahn „Sie“ fahgen mueß. Nix wie aitel Sohnenichain, tab aim Härtz unt Bauch im Laipe auph- unt tie Aughen im Kobfe ipergehn wehn mahn ter hehrlichen Gotesgap, tem läblichen Sauber ein bitzelein zuge- schbrochen hat, ta vergießt mann tie laidige Bolidig am abler läpften. Unz kahns ja gans tutegahl gleich sain, wehn sie dort hinden in ter Dirggei sich die Grinder verchaben wohlen. Op tie Bulgarhen 1 Zahr oder Firfichten hapen, ist toch eine gans tutmehrlicholige Sache, unt tab ter Franziopp auph saine alten Täg tie Bosnia unt tie Herzige-Wina jetzig, nachtem ehr ichohn 25 Johr langg in wilter Ehe mit ihnen gläpt hat, tzu sainen lehgitihmen Waiper gms hat, ist aller Ähren werd. Fiel wirth er ja nimer fon ihnen genüßen kehnen, aper ehr hat toch 4 saine Nach- volger forgschafft. Pai tiefer Ohrgientalischen Affentübre machen tie Antren draurige Viehognomieh, nuhr die Jungdirggen lünt lüchtigg, tab heißt kriechslüchtig, tie Mohn-Tenegreiner ditto unt tie Serben am dittigsten. Eine ganze Anzahl rueißischer Gennerähle unt Offenziere wohlen tzu ihnen alz Vreiwühlige, um gehgen Eit3ch zu kempfen, tie dhun mir aper

ichräklich lait; tie Serben nähmlich. Am Krixidelfsten sohl aper ter serb- liche Krohnprünzler sain, werentderem der Peter, sein Fatter, hin unt her schwanggen sohl, tab m8 aper jetenvahls ter schwere Saufner, ten ii tort unten hapen. Tie Grohmägde hapen ihmer pai Eitreich ten Sblidder im Auge gsehn, werrentzi in irem ten Balkan hadden; jetzig aper ischtz im Gegendeil, gans kohnttäbri, umkehrt. Aper wie xaggt, unz kahns gleich sain, wir lepen im vrietlichen Wettbewerp fogabr mit ter Lupt- bahlongfahrierei, aber ains hät mich tapei gfuخت, tab wir Schwaitzer nadirlich witrum for tem Auslante alß Süffel taftehn mißen, wabrumm heißt ten ter schweizische Bahlong „Cognak“? Able antren Bahlöner haten alkoholfreie Nahmen. Wentzin wenixdentz „Chrieliwallier“ oter „Apläng“ taufft häden, tann lies ich mirß alz fatterläntliches Gedränk noch gfablen. Morrgen get ter Wahlkrieg auph ter ganzen Linie im Schweitzerlanti loß, wopei tie Demo, Büro, Pluto, Sozziahl unt antre Kratten sich in ahlen Ähren able Schant laggen tuhn werten. Forlaifig ischt aper d Hauptfach, tab der S. B. B. Obergenanahl witer blaipen wihl, Eiroba wihl also widder ruhig unt trum wihl auch ich tacuissen intem ich ihmer lemper grifent ferplaipe tein rrr Bruether Ladislau.

Der Balkanlärm.

Otto Bismarck sprach dereint vom Balkan: „Niemand rührt den ungelöschten Kalk an, Stöckert einer in der Welpen Nest, So zertritt die Nase ihm das Bett“. Aber, dieser Warnung ungeachtet, Oestreich-Ungarn nach Vermehrung hat sich sein Besitztum arrondiert, trachtet Zwei Provinzen ruhig annektiert. Ferdinand, der König von Bulgarien, Konzertiert mit selbstgeschaffnen Arien,

Eine Krone stülpt er sich auf's Haupt, Ohne anzufragen, ob's erlaubt. Zwar die Briten zischen wie die Vipern: „Uns gebührt bei diesem Anlaß Cypern. Muß des Sultans Reich zerstückelt sein, Fordern wir für uns das Schinkenbein.“ Auch die Serben schwatzen sich in Hitze Mit dem Kronprinzschlingel an der Spitze. Da zum Kriege aber Geld gehört, Wird des Gegners Fahne nur zertröt.

Schlauer schon verhalten sich die Griechen, Zu den Türken sie als Helfer kriechen: „Wird uns Kreta als Legat gebracht, Leistet Beistand unre Flottenmacht.“ Doch die Türken, vom Eunuch bis Sultan, Sehen, was geschehen, mit Geduld an: „Raubt man uns den Balkan Stück um Ziehen wir nach Mekka uns zurück“. [Stück Vorlaut hat sich Oestreich zwar benommen Aber schwierig ist ihm beizukommen.

Selbst der allerklügste Diplomat Aendert schwerlich mehr das Resultat. Allen Aerger lächelnd überwinden, Mit dem Faktum glatt sich abzufinden, Quick' der Pöbel noch so überlaut, Dieses Schauspiel bald Europa schaut. Was bei diesem Haichen nach der Beute Ganz besonders mich ergötzt und freute, Ist, daß nun mit Fug kein Biedermann Oestreichs Landturmschritt beipötteln kann. Karl Jahn.

Fatal.

Die Mächtigen in Serbien für's Vaterland zu sterben, Sie möchten sich gern brüsten, Zum Kriege fleißig rüsten. Allein — wo Kugeln stehlen, Wenn die Kanonen fehlen? Man wird wohl keine schenken, Daran ist nicht denken. Dem Oestreich kann es dienen Sich gleich zu herzogwinien Und ähnlich mitteleidslosien Unnegen sofort Bosnien. Es ist und bleibt kongresserlich, Auf Frieden sich verlässerlich, Das Waffen ganz verpässerlich, Doch nicht besonders spässerlich. Woraus zur Zeit ernterlich Ein Land sei nie vergesserlich Bereit zu sein indesserlich, Sonst handeln Andre freesserlich.

Hoch! — solche wohltätige Liga!

Man hört von einer neuen Liga; Geb's Gott, sie werde nicht zur „Liga“. Sie fordert eben ewig eigen, Die Frauzimmer auf zum Schweigen. Amerika-Frau Haar Nice Ist Gründerin in frommer Hitze. Man liebt vielleicht statt Nice: Nife, Ich weiß nicht, was mich mehr erquickt. Du gute, kluge Madam Nice Das wären gar nicht üble Witze; So schonten Weiber ihre Lungen Und ganz besonders auch die Zungen. Ich hoffe, brave Madam Nife, Daß aber keine d'tan ersticke; So lange Säße zu verschlucken, Hat doch für Frauen seine Mücken.

Druckfehler-Teufel.

Achtung! Nationalratswahlen! Keiner fehle an der heute statt- findenden Wählerversammlung!

E suserlich politisches Gedicht.

's passiert so mängs i letzter Zeit Me Hund nüd na mit schreibe; Doch i de Wirtschaft cha mer jekt Bim Suser d'Zeit vertribe: Me redt nüd blos vom Wissebach Und vo de künft'ge Wahle Und daß mer für das Chalberleisch Jekt weniger müeh zahl; Me redt au vo der Politik I dene Balkanstaate, Und meint sie chöned viellischt bald No aneinander grate. De Franzel i der Wienerstadt Da tuet sie nüd geniere, Tuet Herzogwina, Bosnie Ganz schnell no anektiere. D'Bulgare händ en König jekt, Vom Türre wänds nüd meh wüsse, Da Sultan aber apelliert Als europäisch Gwüsse. D'Jungtürke, au! die mached jekt Ganz trurig dummi Gsichter Da Sultan aber, da arm Maa Scheit tüfser no i d'Gichter. So gits halt vill uf däre Welt, 's git immer öppis zbrichte Und 's ischt ja guet Sunst müehst mer zletzcht Ufhöre ja mit Dichte. Dünn würd ja leer mis Portemonnaie Wenns Honorar tät fehle Dünn müehst i i der Suserzeit Da Suser no ga stehle. Jwis.

Frau Stadtrichter: „Was säged Sie an z bere Bürgerverbändlersehöpfer rei wege dene Nationalratswahl?“ Herr Feufi: „Ja, was weit mer da säge: Depper, wo nu en gwöhhliche Felds, Wald- und Wieseerstand hat, chunt us dem Clownsprung nüd drus, wo die Bürgerverbändler wieder gmacht händ. 's ganz Jahr schimpfed' und fluched' f' an alle Wirtschlichen über d'Sozialiste und weuched ohne all Chan- kete und all Todesarte uf d' Hals, und wenn's zun ere Wahl chunt, so stim- med' f' gege die Freisinnigen und Demokrate.“

Frau Stadtrichter: „Händ f' nüd scho ämal ä so es Stüchli gmacht?“ Herr Feufi: „Hä ja, bin Stadtrats- wahl, aber säb hät ja nüt z'säge gha. Aber jek werded' f' es bäuebringe, daß all nün Nationalrat äweggwählt werded und dafür nün Sozialisten anechmed. Es hät nu na gseht, daß mit de Sozialisten en Kompro- miß gmacht hätted uf ä Pkte mit sibe Sozialiste und zwe Bürgerver- bändler.“

Frau Stadtrichter: Und das mached' f' nu deswege, will' f' de Redakter vo dr „Zürposti“ vorgschlage händ?“ Herr Feufi: „Berle“.

Frau Stadtrichter: „Zä ich dünn niemert ume, wo f' zur Vernunft bringt?“ Herr Feufi: „Händ Sie au scho ämal es Noß gseh, wo s' erit Mal es Auto- mobil ghört? U so eme Noß chönd Sie en Zucker gä oder d' Geisle anem vershla, da hilft alles nüt meh; das springt is erit best Schauspieler oder in en Gschirladen ie, choffts, was 's well.“

Frau Stadtrichter: „Nei pitt, mer törf ja gar nüd dra tenke, wenn —“ Herr Feufi: „Zä ich grad äfe chän's nüd: d'Welt ging vor Martini gleich nüd un- der, hingege gläch viellischt doch mängen i, daß diene, wo hinderich'i ziehd, die Geföhlichere sind, weder die, wo vorwärts marschiered.“

Frau Stadtrichter: „Ich wett nu, ich gschä Ihre Stimmzettel und säb wett i!“

Störenfriede.

La France, es ruht und rastet nicht Ein Häuflein Spekulant — Mach 'mal ein grimmiges Gesicht Und ihr Projekt zu schanden. Für sie genügt der Simplon auch! Und eh' sie geh'n durch Mont-Blanc's Soll'n sie sich erst befinden, [Bauch, Daß ihres Brotnoids Madenschaft Verdirbt die gute Nachbarschaft Durch schäbiges Beginnen . . .

Die Tüchtigen siegen —

Ist der Böhmer auch sonst recht faul, So ist er's doch nicht mit dem Maul, Und kommt — die Welt hat so 'mal den Lauf Drum eben in Oestreich auch bald obenauf!

An Todesstrafe-Befürworter und Justizmordlustige.

Die ihr auf Gerechtigkeit weniger seh'n Wollt, als auf ein strenges Gericht, Bedenkt, daß unschuldig Verdammte ersteh'n Aus dem Zuchthaus können — vom Tode nicht. —

Des Zechers Logik.

Wenn im Herbst die Trauben reifen Segnet sie der Nebel ein; Und so kann ich auch begreifen, Daß benebelt mich der Wein. Jwis.